

fünfundzwanzig

less of earth in them than heaven

Von Ur

Kapitel 3: #15 - Ekel (Dorian/Adaar)

Dorian würde sich selbst lieber seine Zunge abbeißen, als jemals zuzugeben, wie sehr ihm die Einstellung seiner Landsleute über all die Jahre zugesetzt und sich in sein Hirn und sein Herz gestohlen hatten, wie ein Wurm, der sich durch Obst frisst, wie Wasser, dass jede noch so kleine Öffnung findet und sich seinen Weg bahnt. Das Wispern und die Blicke, die Abscheu, die sie empfanden, wenn das Thema der gleichgeschlechtlichen Liebe aufkam. Dorian hatte es immer verlacht und abgewinkt, hatte sich eine harte Schale angelegt, damit die Worte und die Abscheu der anderen an ihm abperlten wie Regen an Glasscherben.

Aber letztendlich hatte es nicht geholfen. Er war sehr darauf bedacht, ausschließlich Selbstbewusstsein nach außen hin auszustrahlen, aber der Moment in dem er es bemerkt hatte, hatte ihn angeekelt vor sich selbst zurückgelassen. Er kaschierte es mit Flirten, mit sarkastischen Kommentaren, mit luftigem Gelächter und bombastischen Gesten. Aber als ihm das erste Mal klar geworden war, wie sehr er sich zu ihrem Anführer und Inquisitor hingezogen fühlte, hätte er sich am liebsten übergeben. Nicht, dass er nicht schon vorher mit Männern Sex gehabt hatte. Aber es war immer nur bei Sex geblieben. Von Gefühlen in diese Richtung hatte Dorian keine Ahnung und er dachte nicht gerne über Dinge nach, von denen er keine Ahnung hatte.

Er hatte sich an diesem Abend sehr betrunken und sich letztendlich doch noch übergeben, direkt vor der Taverne in die Büsche. Er hatte an Adaars warmes Lächeln, seine fürchterlichen Hörner, seinen scheußlichen Modegeschmack gedacht... und daran, wie diese großen Augen ihn besorgt gemustert hatten, nachdem er mit ihm Dorians Vater konfrontiert hatte. Er hatte den Beschützerinstinkt beinahe auf der Zunge geschmeckt, den er in Adaar hervorgerufen hatte.

Und dann... »Ich denke, dass du sehr mutig bist.«

Dorian war angewidert. Angewidert von seinem Vater und seinen verwerflichen Ansichten, von sich selbst und seinen Sehnsüchten, seinen Gefühlen und nicht zuletzt von der Tatsache, dass er sich in einen gottverdammten Qunari verliebt hatte.